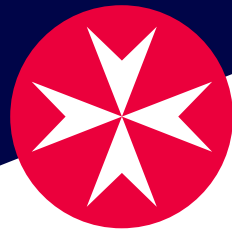




JOHANNITER



Institutionelles Kinderschutzkonzept

der Johanniter-Kindertagesstätte
Grüner Baum
Geibelstraße 34, 26725 Emden

03. März 2023

Aus Liebe zum Leben



Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) ist eine der größten Hilfsorganisationen Deutschlands und ein Werk des evangelischen Johanniterordens. Die Anfänge des Johanniterordens gehen zurück bis zum Jahre 1099, als sich in Jerusalem christliche Ritter Laienbrüdern anschlossen, die arme und kranke Pilger in Hospitälern aufnahmen. In der Johanniter-Unfall-Hilfe sind rund 46.000 ehrenamtliche und 30.000 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen aktiv. Ihre Arbeit wird durch 1,2 Mio. Fördermitglieder unterstützt. Der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. wurde 1952 in Hannover gegründet. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der JUH gehören: Erste Hilfe und Sanitätsdienst, Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz, Betreuung, Pflege und Beförderung von Älteren, Kranken, Behinderten und Pflegebedürftigen, Mahlzeitendienst, Hausnotruf sowie

Hospizarbeit. Wachsende Bedeutung erhält die Vielzahl sozialer Dienste, wie Pflegedienste und das Betreiben von Kindertagesstätten.

Für die Johanniter-Unfall-Hilfe sind die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen wichtige, satzungsgemäße Aufgaben mit großer gesellschaftlicher Bedeutung. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, im Sinne des § 74 SGB VIII, betreiben die Johanniter deutschlandweit fast 600 Kindertagesstätten mit mehr als 42.000 Plätzen. Da es sich bei der Johanniter-Unfall-Hilfe um einen eingetragenen Verein auf Bundesebene und damit um eine einheitliche Rechtspersönlichkeit handelt, sind der Wissenstransfer und der Austausch innerhalb der Organisation sichergestellt.

Die Johanniter Kindertagesstätte Grüner Baum

Die Johanniter Kindertagesstätte befindet sich an der Geibelstraße 34 im Stadtteil Barenburg. Sie wurde neu errichtet und im Oktober 2023 erstmals bezogen.

Öffnungszeiten und Urlaubszeiten

Öffnungszeiten der Gruppen:

Kindergarten:

Mirabellengruppen:	7:30 Uhr – 16:00 Uhr
Birnengruppe:	7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Die Mirabellengruppe ist eine Integrationsgruppe.

Krippe:

Kirschgruppe	7:30 Uhr – 16:00 Uhr
Apfelgruppe	7:30 Uhr – 14:00 Uhr
Pflaumengruppe	7:30 Uhr – 15:00 Uhr

Im Sommer schließt die Einrichtung für drei Wochen. Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an allen anderen gesetzlichen Feiertagen und Brückentagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Des Weiteren ist die Einrichtung für Fortbildungstage des gesamten Teams geschlossen.

Inhalt

A.	Einleitung / Leitbild	5
B.	Kindeswohlgefährdung – Gesetzliche Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	6
C.	Gefährdungsarten	8
I.	Seelische und körperliche Grundlagen	8
II.	Vernachlässigung	8
III.	3.3 Sexueller Missbrauch	9
IV.	Akute Kindeswohlgefährdung	10
V.	Nicht akute Kindeswohlgefährdung	10
D.	Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung	11
I.	Dokumentation	12
E.	Persönliche Eignung gemäß § 72a, SGB VIII	13
I.	Anforderungsprofil für eine insoweit erfahren Fachkraft	13
F.	Risikoanalyse	14
I.	Macht und Machtmissbrauch	16
II.	Grundsatz von Nähe und Distanz	16
G.	Sexualpädagogik	17
H.	Verhaltenskodex der Mitarbeiter	19
I.	Unsere Präventionsarbeit	19
II.	Die Haltung des pädagogischen Personals	20
I.	Beschwerdemanagement	22
I.	Begriffserklärung	23
II.	Ziel des Beschwerdemanagements	23
III.	Möglichkeiten der Beschwerde	23
IV.	Fragebogen für die Eltern	24

A. Einleitung / Leitbild

Für Kinder und Eltern ist die Johanniter Kindertagesstätte Grüner Baum, ein Ort des Vertrauens, der Fürsorge und des Schutzes.

In der folgenden Kinderschutzkonzeption beschreiben wir, dass das Kindeswohl eines der höchsten Güter ist und wir unser Handeln zum Wohle der Kinder definieren, damit eine kindgerechte Entwicklung in allen Bereichen ermöglicht wird.

In der Kindertagesstätte wird auf eine offene Kommunikationskultur, und auf transparentes Arbeiten viel Wert gelegt.

Leitbild

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Diesen Grundsatz aus dem Leitbild leben wir in allen unseren Einrichtungen.

Dem organisationseigenen Leitbild für Kindertageseinrichtungen zugrundeliegend, hat die Johanniter-Unfall-Hilfe ein bundesweites pädagogisches Profil für die Arbeit im Elementarbereich entwickelt, dessen Grundlage die Kooperationskultur ist.

„Wir wissen nicht wirklich, was Kinder in 20 Jahren wissen müssen, aber wir wissen, worauf Kinder sich dann verlassen können: Auf sich selbst und auf die Erfahrung, dass gelingende Gemeinschaften fast alles ermöglichen.“

Grundlage des pädagogischen Profils und damit des Alltags in unserer Kindertagesstätte ist eine evangelische Haltung, die sich mit den Worten „Du bist geliebt“ zusammenfassen lässt.

Die Konkretisierung:

- DU bist als Person einmalig
- DU bist mehr als Deine Leistung.
- WIR gehen mit Deinen Stärken und Schwächen offen und respektvoll um
- ICH-DU-WIR entwickeln UNS zu einer gelingenden Gemeinschaft

dient uns dabei als Maßstab im Alltag.

Sichtbar wird dies im kooperativen Lernen und der damit verbundenen Kooperationskultur. Dabei gehen wir davon aus, dass alle Beteiligten, große und kleine Menschen, einander mit Respekt begegnen. Nur wenn sich alle Beteiligten angenommen und wertgeschätzt fühlen, sind eine gute Entwicklung und eine Atmosphäre sichergestellt, die nachhaltiges positives Lernen ermöglicht.

Leitbild und pädagogisches Profil legen damit den Fokus auf eine Kommunikationskultur, in der es darum geht, dass wir unser Gegenüber würdigen und Ausgrenzung und Herabsetzung verhindern.

Damit durchziehen die Grundlagen von Kooperationskultur und kooperativem Lernen unser gesamtes Handeln und Tun und finden sich nicht nur in den einzelnen Bildungsbereichen wieder, sondern auch in der Zusammenarbeit im Team, mit Familien, mit dem Träger und anderen Kooperationspartnern.

Quelle: Johanniter Unfall Hilfe e.V.

B. Kindeswohlgefährdung – Gesetzliche Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Team der Johanniter Kindertagesstätte hat Sorge zu tragen, dass:

- Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung angewendet wird
- Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umgebung
- Kinder vor grenzübergreifendem Verhalten geschützt werden
- Die Rechte der Kinder gewahrt werden

Für die Kindertagesstätten Grüner Baum der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. gilt, dass wir den jeweiligen regionalen Rahmenvereinbarungen zur Sicherstellung des Schutzauftrags gem. § 8 a SGB VIII sowie zur Sicherstellung des Tätigkeitsausschlusses einschlägig vorbestrafter Personen gem. § 72 a SGB VIII beitreten.

Daneben bietet unser Träger auf Landesebene eine eigene insoweit erfahrene Fachkraft, die unterstützend tätig werden kann. Die in unserem Qualitätsmanagement (QM) festgelegten Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte für Kinder (SGB VIII § 79) finden sich in den Unterstützungsprozessen:

- Konzept „Kinderschutz“ der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
- Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung (§ 8 a)
- Prozess „Kinderschutz“
- Prozess „Gefahr im Verzug“
- Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen (§ 72 a),

Für das konkrete Vorgehen im Fall einer vermuteten Kindeswohlgefährdung, außerhalb der Kindertagesstätte, haben wir einen Folder entwickelt, der die einzelnen Schritte detailliert beschreibt, die die jeweils handelnden Personen gehen müssen. Die hier immer noch herrschende Unsicherheit der Fachkräfte kann so durch ein strukturiertes Abarbeiten gemeinsam mit der Fachstelle Kinderschutz minimiert werden.

Für den Fall einer möglichen institutionellen Kindeswohlgefährdung gibt es eine Checkliste, die abgearbeitet werden muss. Hier greift dann aber die Einrichtung eines „Krisenstabs“, so dass Fachkräfte und Mitarbeitende eine umfassende Unterstützung bekommen. Der Krisenstab berät den Trägervorteiler bei der Meldung nach § 47.

Wichtiger Bestandteil ist dabei aber auch die „Rehabilitierung“ eines Mitarbeitenden, wenn sich Vorwürfe als nichtzutreffend erweisen.

Darüber hinaus wird mit den Mitarbeitenden in unserer Einrichtung, der Verhaltenskodex für Mitarbeitende, nicht nur während der Einarbeitungszeit angesprochen, sondern das Thema Abgrenzung, professioneller Umgang mit Schutzbefohlenen in regelmäßigen Abständen angesprochen. Hierzu findet mindestens einmal jährlich eine Besprechung statt.
Quelle Johanniter

Die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN –United Nations; 1989) festgelegten Grundrechte der Kinder, werden bei uns jederzeit berücksichtigt, geachtet, geschützt und gefördert.

C. Gefährdungsarten

I. Seelische und körperliche Grundlagen

Unter körperlicher Misshandlung sind alle Handlungen zu verstehen, die mit körperlicher Gewalt einhergehen und zu Entwicklungsbeeinträchtigungen führen können. Die seelische Misshandlung beginnt dann, wenn die Bezugspersonen dem Kind zu verstehen geben, dass sie wertlos, ungewollt oder ungeliebt sind oder nur dazu dienen, die Bedürfnisse eines anderen Menschen zu erfüllen. Je stärker die Vernachlässigung und je jünger das Kind, umso größer ist das Risiko dauerhafter Folgeschäden.

II. Vernachlässigung

Vernachlässigung ist die wiederholte oder andauernde Unterlassung fürsorglichen Handelns durch sorgeverantwortliche Personen (Eltern oder andere autorisierte Betreuungspersonen), das zur Sicherung der seelischen und körperlichen Bedürfnisse des Kindes.

Elementare Bedürfnisse

Zu den elementaren Bedürfnissen von Kindern zählen:

- körperlicher Art (wie essen, trinken, schlafen),
- Schutzbedürfnisse,
- Bedürfnisse nach Verständnis, Wertschätzung und sozialer Bindung,
- Bedürfnisse nach Anregung, Spiel und Leistung und
- Bedürfnisse nach Selbstwirksamkeit.

Bedürfnisse des Kindes, wie auch deren Vernachlässigung, können anhand verschiedener Hierarchiestufen wahrgenommen und beurteilt werden, die aufeinander aufbauen (Maslowsche Bedürfnispyramide). Einen hungrigen Säugling kann man beispielsweise nicht auf Dauer durch Ablenkung und Spiel zufriedenstellen, statt ihm zu essen zu geben.



Die Bedürfnispyramide von Maslow ist ein sozialpsychologisches Modell zur Hierarchisierung von menschlichen Bedürfnissen und Motivationen. Die nächst höhere Bedürfnisstufe kann nur erreicht werden, wenn die darunterliegenden erfüllt wurden. Bedürfnisse, die bereits erfüllt sind, wirken nicht mehr motivierend

III. 3.3 Sexueller Missbrauch

Unter sexuellen Missbrauch versteht man jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird, oder der das Kind aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wesentlich zustimmen kann.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII wahr und schätzt ein, ob es sich um eine akute oder nicht akute Gefährdungslage handelt.

IV. Akute Kindeswohlgefährdung

Falls eine Gefährdung durch Dritte vorliegt, werden die Personensorgeberechtigten miteinbezogen, der direkte Vorgesetzte wird sofort informiert und ggf. wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

Alle Handlungsabläufe werden dokumentiert.

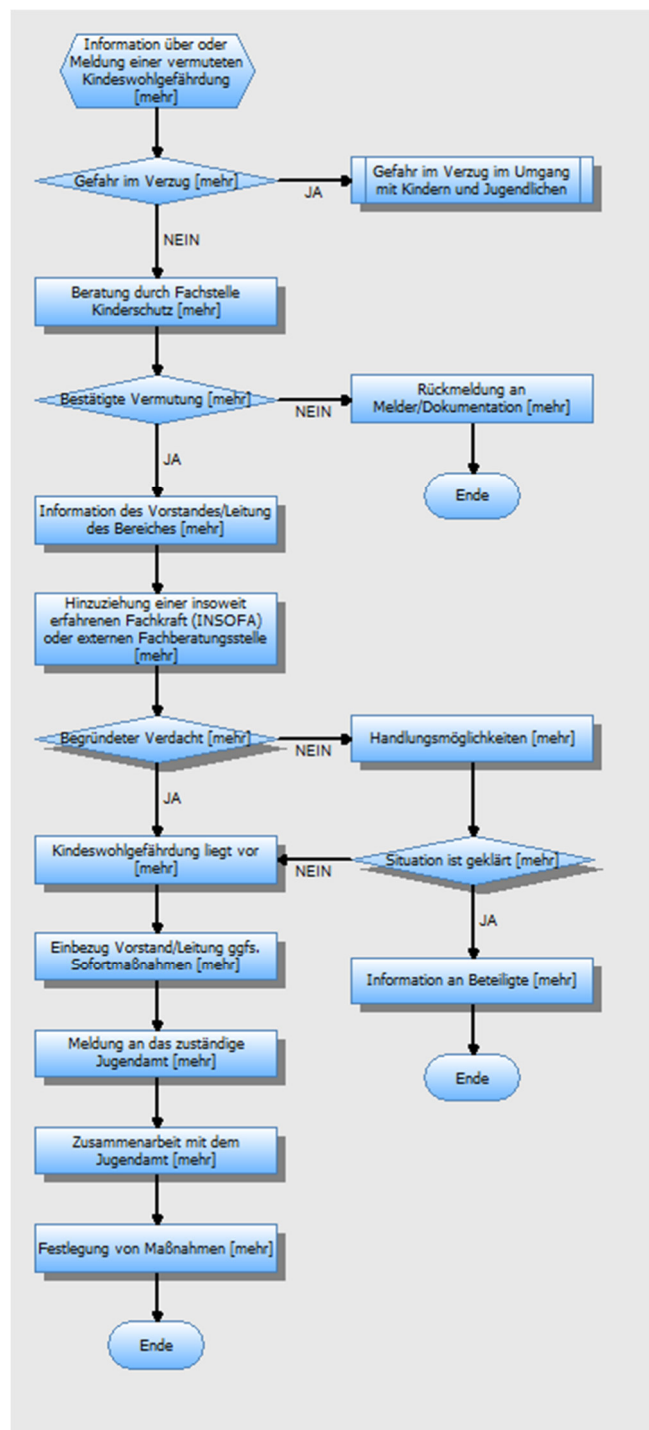
V. Nicht akute Kindeswohlgefährdung

Hier wird zeitnah der Vorgesetzte informiert. Eine Beratung mit einer insoweit erfahrenden Fachkraft wird angestrebt. Ein schriftlicher Vermerk wird in die Akte des Kindes geschrieben. Ist die Einschätzung unbegründet, werden Beobachtungen und deren Dokumentation dennoch nicht eingestellt.

D. Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung

QM System Consense

Unterstützungsprozess „Schutz von Kindern und Jugendlichen „



Johanniter

I. Dokumentation

Zu jedem Zeitpunkt wird schriftlich festgehalten, wer für welche Schritte verantwortlich ist und dieses wird innerhalb des Teams transparent kommuniziert.

Auflistung der beteiligten Personen, der fallführenden Fachkraft, ggf. der insoweit erfahrenen Fachkraft

Detaillierte Schilderung der Beobachtungen/ Inhalte: sachliche Beschreibung der Situation (Gefährdungsarten, Beschreibung des Umfeldes und Zustand des Kindes),

Kooperationsbereitschaft der Personensorgeberechtigten

Bisherige Schutzmaßnahmen der Einrichtung

E. Persönliche Eignung gemäß § 72a, SGB VIII

Die Johanniter- Unfall- Hilfe e.V. stellt, hinsichtlich der persönlichen Eignung im Sinne des § 72 Abs. 1 sicher, dass er keine Personen beschäftigt oder vermittelt, die rechtskräftig wegen einer Straftat verurteilt worden sind.

Vor jeder Einstellung wird ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt.

Dies gilt auch für den Einsatz von Honorarkräften und Praktikanten.

I. Anforderungsprofil für eine insoweit erfahrenen Fachkraft

- Kenntnis der Formen und Ursachen der Kindeswohlgefährdung
- Kenntnis der Dynamik von Gewalt
- Fähigkeit der Einschätzung der Erziehungskompetenzen und Veränderungswillen
- Beurteilungsfähigkeit zur Wirksamkeit verschiedener Hilfen
- Erfahrung mit Gesprächsführung
- Notwendige Spezialkenntnisse zu einzelnen Gefährdungsanlagen oder Familienkonflikten
- Kenntnisse über Hilfssysteme
- Supervisorische Kenntnisse, um Fachkräfte in der Reflexion der eigenen Rolle und der Entwicklung von Handlungsstrategien unterstützen zu können
- Persönliche Belastbarkeit und kontinuierliche Inanspruchnahme von Angeboten zu Selbstreflexion

F. Risikoanalyse

Das Ziel der Einrichtung ist es, Alltagssituationen auf Risiken zu untersuchen und Maßnahmen zum professionellen Umgang festzulegen.

Folgende Situationen sind im Rahmen diese Risikoanalyse zu betrachten:

- Berührungen / Körperkontakt / Kuscheleinheiten
- Einzelbetreuung
- Wickeln
- Toilettengang
- Sexualisierte Sprache und verbalisierte Gewalt
- Fotografieren
- Freiräume für Kinder und Aufsicht
- Abhol- und Bringsituationen
- Besonderheiten bei Ausflügen, Übernachtungen
- An- und Ausziehsituationen (außer beim Wickeln und Toilettengang)

Berührungen / Körperkontakt / Kuscheleinheiten

Wir legen großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern.

Das Berühren zum Beispiel zum Trösten und Beruhigen ist für uns selbstverständlich, wenn das Kind das Bedürfnis hiernach verbal oder non – verbal äußert.

Die Mitarbeiter fordern die Kinder nicht auf, sich aus eigenem Interesse auf ihren Schoß zu setzen.

Die Kinder dürfen nur auf den Schoß genommen werden, wenn die Kinder das Bedürfnis danach äußern.

Das Küssen von Kindern durch die Mitarbeiter ist untersagt.

Falls der Kuss eines Kindes nicht vermieden werden konnte, der Kuss sollte klar vom Kind ausgegangen sein und unbedingt vom Mund umgelenkt werden.

Einzelbetreuung

Wenn eine Einzelbetreuung erforderlich ist, werde andere Mitarbeiter darüber Informiert.

Die Einzelbetreuung wird in einem offen Raum stattfinden.

Im Grundsatz findet die Betreuung immer mit mind. 2 Mitarbeiter statt.

Wickeln

Die Kinder können sich grundsätzlich die Person aussuchen von dem sie gewickelt werden möchte.

Eine andere Mitarbeiterin aus der Gruppe wird darüber informiert.

In der Wickelsituation ist die Tür offen zu halten.

Die Intimsphäre des Kindes wird aber gewährleistet.

Neue Mitarbeiter aber auch Auszubildenden, wickeln erst nach einer angemessenen Eingewöhnungsphase und einer Phase des Kennenlernens.

Praktikanten die nur wenige Wochen bei und in der Einrichtung tätig sind, werden vom Wickeldienst ausgeschlossen.

Toilettengang

Unser Kinder werden nur dann für die Toilettengänge begleitet, wenn sie noch Hilfe benötigen. Der begleitende Mitarbeiter meldet sich bei seinen Kollegen in der Gruppe ab.

Sexualisierte Sprache und verbalisierte Gewalt

Jede Form der sexualisierten Sprache ist verboten.

Verbalisierte Gewalt wird nicht geduldet.

Den Kindern wird ein entsprechendes Vokabular gegeben.

Die Kinder können sich richtig und vor allem sachlich ausdrücken.

Die Kindertagesstätte Grüner Baum hat sich auf folgende Begrifflichkeiten geeinigt:

- Penis
- Hoden
- Scheide
- Schamlippen
- Brust
- Popo

Fotografieren

Die Kinder dürfen nur dann fotografiert werden, wenn sie diese möchten und sie angemessen bekleidet sind.

Die Eltern werden im Vorfeld informiert und unterzeichnen die entsprechende Einverständniserklärung.

Nur die Kameras in der Einrichtung dürfen verwendet werden. Smartphone sind grundsätzlich verboten.

Freiräume für Kinder und Aufsicht

Alle Mitarbeiter sind sich ihrer Aussichtspflicht bewusst. Die Kinder werden über den gesamten Zeitraum ihres Aufenthaltes durch die Mitarbeiter betreut und beaufsichtigt.

Den Kindern werden angemessene Freiräume gelassen.

Durch Partizipation, Eigenständigkeit und Privatsphäre wird ihre Entwicklung gefördert.

Die Vorgaben der Freiräume, wird nach dem Entwicklungsstand, Bedürfnisse und Interesse der Kinder getroffen.

Abhol- und Bringsituationen

In dieser Zeit ist immer ein Mitarbeiter im Eingangsbereich der Kita.

Dadurch ist gewährleistet, dass die Kinder nicht von unberechtigte abgeholt werden und Unbefugte die Einrichtung betreten.

Besonderheiten bei Ausflügen, Übernachtungen

Bei jedem Ausflug werden von den Kindern und Mitarbeitern die Warnwesten getragen. Eine Erste Hilfe Tasche und Notfallnummer sind mitzuführen.

Wenn Übernachtungen stattfinden, sind immer drei Mitarbeiter für eine Gruppe zuständig. Die Aufgestellten Regeln sind auch für die Übernachtungen gültig.

An- und Ausziehsituationen (außer beim Wickeln und Toilettengang)

Die Kinder ziehen sich dem Alter entsprechend selbst um.
Bei jüngeren Kinder hilft ein Mitarbeiter. Wenn die Kinder sich im Badezimmer umziehen, wird die Tür offengelassen.

I. Macht und Machtmissbrauch

Durch die intensive Auseinandersetzung unser Strukturen und Machsituationen, ist uns immer wieder aufgefallen, wie viel wir noch über die Kinder bestimmen.
Der Grüner Baum hat sich als Ziel gesetzt, ein Kinderparlament zu installieren.
Das Kinderparlament wird zunächst einmal in der Woche tagen.
Die Kinder bekommen somit einen Raum für eine offene Gesprächskultur. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu äußern, sich bei Veränderungen miteinzubringen und Demokratie zu lernen.

II. Grundsatz von Nähe und Distanz

Für das richtige Nähe- Distanzverhältnis zwischen den Mitarbeitern und den Kindern, liegt dies bei jedem einzelnen Mitarbeiter.
Handlungen mit einem sexuellen Charakter wie z.B. Berührungen von Brust und dem Genitalbereich sind verboten. Die Ausnahme ist hier jedoch das Wickeln der Kinder. Hier kommt es zu den notwendigen Handhabungen.

G. Sexualpädagogik

„Die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit seiner psycho-sexuellen Entwicklung. Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Phantasien. Die Entwicklung eines positiven Körpergefühls und - mit zunehmender Selbstbewusstheit - der eigenen sexuellen Identität bilden einen engen Zusammenhang. (...) Aufgabe der Tageseinrichtung ist es, sie in diesem Prozess zu unterstützen und dabei einengende Geschlechterstereotype zu vermeiden.“

Das Themenfeld Sexualpädagogik umfasst danach mehrere Bereiche. Es kann sowohl dem Bildungsbereich Körper-Bewegung-Gesundheit, wie auch dem der sozial-emotionalen Entwicklung zugeordnet werden. Wir haben ihm hier an dieser Stelle allerdings einen eigenständigen Bereich eingeräumt, da die kindliche Sexualität ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung aller Kinder ist. Die positive Grundeinstellung zum eigenen Körper stärkt das Wohlbefinden und trägt damit ja auch zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Auseinandersetzung mit geschlechterbewusster, bzw. geschlechtergerechter Pädagogik umfasst die Entwicklung einer Geschlechtsidentität.

Gleichzeitig ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualpädagogik Ausgangspunkt für eine Grundsensibilisierung zum Schutz des Kindeswohls und Handlungsschritte bei Gefährdungen sowie der Erstellung eines Schutzkonzeptes.

„Die Grundlage eines jeden „Neins“ zu Grenzüberschreitungen ist also ein „Ja“ zu sich selbst. Im „Ja“ und der damit verbundenen Selbstakzeptanz liegt die Basis sexueller Bildungsarbeit, die Selbstbestimmung ermöglicht.“

Die kindliche Sexualität darf nie mit der Sexualität Erwachsener gleichgesetzt werden. Wenn es bei Erwachsenen darum geht, eigene Bedürfnisse zu befriedigen und über den Körperkontakt Beziehungen zu anderen Erwachsenen zu gestalten, entdecken Kinder erst einmal den gesamten eigenen Körper und erforschen die Empfindungen, die sie dabei haben. Dabei ist der ganze Körper sinnlich und Berührungen werden an allen Stellen des Körpers als angenehm (oder weniger angenehm) erlebt. Erst mit dem Beginn der Kindergartenzeit entwickelt sich ein verstärktes Interesse auch an den Geschlechtsorganen und damit auch am Bewusstsein der Geschlechter.

Kindliche Sexualität ist geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren, es ist nie gleichzusetzen mit dem sexuellen Begehren der Erwachsenen.

Das Wissen um, und das positive Annehmen der eigenen Körperlichkeit sind auch Voraussetzung dafür, dass Kinder die eigenen Grenzen kennen und möglichen Grenzüberschreitungen Anderer deutlich mit einem „NEIN“ begegnen.

Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit sexualisierter Sprache oder Schimpfwörtern, die viele Kinder im Kindergarten aber auch schon in der Krippe ausprobieren, ohne dass sie die dahinterstehenden Inhalte begreifen. Hier gilt es für die pädagogischen Fachkräfte, dies aufzugreifen und zu klären, dass manche Worte verletzen können und diskriminierend wirken und damit nicht in der Kita gebraucht werden (sollen).

Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei dieser Entwicklung und bieten uns immer wieder als Partner und Partnerinnen im Dialog an. Dabei sehen wir uns in der Verantwortung den Grundsätzen einer geschlechterbewussten und inklusiven Pädagogik zu folgen. Wir ermöglichen

den Kindern im Zuge ihrer individuellen Geschlechtsidentität sich aktiv mit den sie umgebenden Geschlechterverhältnissen auseinanderzusetzen und sich darin zu erproben.

„Im Kindergartenalter inszenieren Kinder Geschlechterbeziehungen. Die Inszenierung ist mal ernster, mal experimentell, aber sie bleibt in diesem Alter vielfach noch äußerlich. Allerdings beinhalten diese Inszenierungen von Mädchen- bzw. Junge-Sein bereits im Kindergartenalter Versprechungen: dazuzugehören, zu sein wie die anderen, machen versprechen Aufregung, andere Schutz und wieder andere Überlegenheit und Dominanz. Das Ausbalancieren der vielen ambivalenten Erwartungen und Versprechungen, aber auch Be- und Einschränkungen erfordern geradezu ein Probieren, Dramatisieren, und Posieren.“

Gerade im Kindergartenalter sind Kinder befasst mit der Entwicklung der eigenen (geschlechtlichen) Identität. Entscheidend ist es hier, sensibel auf die Fragen der Kinder einzugehen, sie bewusst zu begleiten und ihnen zu ermöglichen, ihr Kind-Sein so auszuleben, wie es ihnen entspricht und die Entwicklung von Geschlechtsidentitäten als offenen Prozess zu fördern.

Unsere Aufgabe ist daher eine geschlechtersensible Erziehung

Bildungs- und Erziehungsziel: Das Kind soll eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, mit der es sich sicher und wohl fühlt. Es soll in der Lage sein, einengende Geschlechterstereotypen zu erkennen und traditionelle sowie kulturell geprägte Mädchen- und Jungenrollen kritisch zu hinterfragen und sich durch diese nicht in seinen Interessen, seinem Spielraum und seinen Erfahrungsmöglichkeiten beschränken lassen.

Das Kind kann dann ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Frauen und Männern erwerben.

Dazu gehört:

Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt wahrnehmen

Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen

Erkennen, dass „weiblich“ und „männlich“ keine uniformen Kategorien sind, sondern das „Weiblich sein“ und „Männlich sein“ in vielfältigen Variationen möglich ist

Grundverständnis darüber erwerben, dass im Vergleich der Geschlechter die Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten und Interessen größer sind als die Unterschiede

Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind

Seine eigenen Interessen und Bedürfnisse über die geschlechterbezogenen Erwartungen und Vorgaben anderer zu stellen

Geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien kritisch hinterfragen

Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen

Die eigenen geschlechtsstereotypischen Erwartungen an sich und andere kritisch hinterfragen

Mit Widersprüchen zwischen der eigenen Geschlechtsidentität und Erwartungen von anderen umgehen

H. Verhaltenskodex der Mitarbeiter

Der Verhaltenskodex ist eine verbindliche Verpflichtung für alle Mitarbeiter.

Dieser beinhaltet folgende Punkte:

1. Die pädagogische Arbeit mit Kindern bietet persönliche Nähe und eine Gemeinschaft, in der Lebensfreude sowie ressourcenorientiertes, ganzheitliches Lernen und Handeln Raum finden. Auch durch altersgemäße Erziehung – insbesondere altersgemäße Sexualpädagogik – unterstützen wir die Kinder dabei, eine geschlechtsspezifische Identität, das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entwickeln.
2. Unsere Arbeit innerhalb des Teams und mit den Kindern ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir achten ihre Persönlichkeit und Würde sowie ihr Recht auf Selbstbestimmung.
3. Wir verpflichten uns, konkrete Schritte zu entwickeln und klare Positionen auszuarbeiten, damit in unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich werden.
4. Wir schützen die uns anvertrauten Kinder in unserem Verantwortungsbereich vor körperlichem und seelischem Schaden, vor Missbrauch und Gewalt.
5. Wir gestalten die Beziehungen zu den Kindern transparent in positiver Zuwendung und gehen verantwortungsbewusst und professionell mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen der Kinder werden von uns unbedingt respektiert. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Kindern.
6. Formen persönlicher Grenzverletzung werden problematisiert und bearbeitet. Im Konfliktfall ziehen wir (professionelle) fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu bzw. informieren die Verantwortlichen auf der Leitungsebene. Der Schutz der Kinder steht dabei an erster Stelle.
7. In unserer Rolle und Funktion als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Johanniter Kindertagesstätte "Grüner Baum", haben wir eine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung. Jede sexuelle Handlung mit Schutzbefohlenen ist eine strafbare Handlung mit entsprechenden disziplinarischen und strafrechtlichen Folgen.
8. Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales oder nonverbales Verhalten aktiv Stellung. Abwertendes Verhalten wird von uns benannt und nicht toleriert.
9. Die Regeln des Verhaltenskodex gelten auch zwischen allen ehrenamtlichen Tätigen, hauptberuflichen Beschäftigten, Auszubildenden, Praktikantinnen und Praktikanten, Freiwilligen im Sozialen und Ökologischen Jahr, Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst sowie weiteren Honorarkräften.

I. Unsere Präventionsarbeit

Unsere Präventionsarbeit
Kinder stärken durch unsere pädagogische Arbeit

ressourcenorientierte und entwicklungsstandangemessene Angebote planen und durchführen
Kinder nicht über- oder unterfordern

- Interessen der Kinder berücksichtigen
- Resilienz stärkende Herausforderungen bieten
- Konfliktfähigkeit fördern
- Prävention durch eine ganzheitliche Sexualpädagogik
- Prävention durch Partizipation
- Beschwerdemöglichkeiten entsprechend des Entwicklungsstandes schaffen
- Emotionen akzeptieren und respektieren
- Möglichkeiten bieten, sich mit Gefühlen auseinander zu setzen und sie erleben dürfen
- Trost spenden, wo gewünscht
- Selbstbestimmt handeln dürfen, Grenzen akzeptieren
- Vertrauen in die Kinder setzen
- Vertrauensverhältnis zu den Kindern und ihren Familien aufbauen (Elternbegleitungen)
- Ein "NEIN" des Kindes wird akzeptiert!
- "Hilfe holen" ist kein Petzen!

II. Die Haltung des pädagogischen Personals

Der Schutzauftrag ist im ständigen Bewusstsein des Fachpersonals.

Beobachtungen, Dokumentationen, Selbstreflexion und Fortbildungen sind hierfür genutzte Werkzeuge und werden für Evaluationen in Anspruch genommen.

Das Personal zeigt sich ständig aufmerksam und wachsam gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten, Gefühlen und Nöten der Kinder.

Die Grenzen jeden einzelnen Kindes werden geachtet, akzeptiert und respektiert. Die Kinder werden darin gestärkt, ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen und zu formulieren.

Grenzüberschreitendes Verhalten wird benannt und nicht toleriert!

Zu grenzüberschreitendem Verhalten gehört

- Beschämung und Entwürdigung
- Anschreien
- Ständiges Vergleichen mit anderen Kindern
- Bevorzugung von Lieblingskindern
- Diskriminierung
- Zwang zum Essen
- Schlafenszeiten und -dauer, die nicht an die Bedürfnisse des Kindes angelehnt sind
- Nötigung zum Toilettengang
- Zerren und Schubsen
- Körperliche Bestrafung
- Fixieren
- Vernachlässigung der Aufsichtspflicht
- Mangelnde gesundheitliche Fürsorge
- Vernachlässigung und nicht Beachtung der Grundbedürfnisse
- Das Schneiden von Haaren oder Fingernägeln
- Ungenügende Nähe- Distanz- Regulation
- Ignorieren von Übergriffen unter Kindern
- Sexuell übergriffiges Verhalten
- Sexueller Missbrauch

www.indipaed.de

<div style="text-align: center; margin-bottom: 10px;"> </div> <h3 style="text-align: center; margin: 0;">GRENZ- ÜBERTRITTE</h3> <p>Dieses Verhalten ist immer falsch und pädagogisch nicht zu rechtfertigen. Es besteht eine Meldepflicht an das Jugendamt nach §47 SGB VIII. Wichtig ist, dass das Kollegium bei Grenzübertritten klar Position bezieht, eine zeitnahe Intervention stattfindet und Wiederholung verhindert wird. Information der Sorgeberechtigten ist unbedingt notwendig.</p> <p>Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit! Wir werden solches Verhalten sofort unterbinden!</p> <p>körperliche Grenzübertritte anspucken, schütteln, schlagen, schubsen, fixieren, ungefragt auf den Schoss nehmen, verletzen, kneifen, am Arm zerran</p> <p>sexuelle Grenzübertritte Intimbereich berühren, nicht-altersgerechter Körperkontakt, Kinder küssen</p> <p>psychische Grenzübertritte Angst machen, bedrohen, erpressen, vorführen / bloßstellen, lächerlich machen, beleidigen, einsperren, diskriminieren, ausschließen, ignorieren, abwertend über Kinder oder Familie reden</p> <p>Verletzung der Privat- / Intimsphäre ungewolltes Umziehen vor allen, ausschließlich offene Toilettüren, Fotos ins Internet stellen</p> <p>Pädagogisches Fehlverhalten Strafen, bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht, Filme mit grenzverletzenden Inhalten</p> <div style="margin-top: 10px;"> </div>	<div style="text-align: center; margin-bottom: 10px;"> </div> <h3 style="text-align: center; margin: 0;">GRENZ- VERLETZUNGEN</h3> <p>Grenzverletzungen passieren unabsichtlich und häufig unbewusst. Diese Verhaltensformen sind pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, jedoch können sie in der Praxis passieren. Beim Auftreten von grenzverletzendem Verhalten ist unbedingt eine Information an die Sorgeberechtigten und eine Klärung im Team nötig, ggf. besteht eine Meldepflicht nach §47 SGB VIII.</p> <p>Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern! Wir wünschen uns, von Kolleg:innen, Kindern und Familien auf solche Vorkommnisse hingewiesen zu werden, damit wir aus Fehlern lernen können. Fehler diskutieren wir kollegial ohne persönliche Vorwürfe. Vielmehr versuchen wir die Bedingungen, die Fehler begünstigen, zu verstehen und zu ändern.</p> <p>Grenzverletzungen im Kommunikationsverhalten nicht ausreden lassen, negative Seiten eines Kindes hervorheben, rumschreien, anschauen, rumkommandieren, auslachen, ironische Sprüche</p> <p>Grenzverletzungen der Privat- / Intimsphäre Intimität des Toilettengangs nicht wahren, ungefragt an der Windel riechen</p> <p>Grenzverletzungen im Beziehungsverhalten sich nicht an Verabredungen halten, lügen, Wut an Kindern auslassen, weitermachen, wenn ein Kind „Stopp“ sagt, Regeln willkürlich ändern, sich immer wieder nur mit bestimmten Kindern zurückziehen</p> <p>Pädagogisches Fehlverhalten Kinder überfordern / unterfordern, zögerliches / unsicheres Handeln, ständiges Loben und Belohnen, Regellosigkeit, autoritäres Auftreten</p>	<div style="text-align: center; margin-bottom: 10px;"> </div> <h3 style="text-align: center; margin: 0;">FACHLICH KORREKTES VERHALTEN</h3> <p>Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, muss den Kindern aber nicht immer gefallen.</p> <p>Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern! Wir nehmen uns die Zeit, unsere Regeln und unser fachliches Vorgehen in verständlicher Form und wiederholt zu erklären.</p> <p>Grundwerte Wertschätzung, Ehrlichkeit, Authentizität, Transparenz, Fairness, Unvoreingenommenheit, Gerechtigkeit, Begeisterungsfähigkeit, Selbstreflexion</p> <p>Grenzen setzen konsequent sein (und dabei immer: Konsequenzen verständlich machen!), Grenzen aufzeigen, Regeln einhalten, Tagesstruktur einhalten</p> <p>Bestärken loben, Kinder und Eltern wertschätzen, aufmerksam zuhören, vermitteln</p> <p>Positive Grundhaltung positives Menschenbild, Flexibilität, fröhlich / freundlich / ausgeglichen sein, nichts persönlich nehmen, auf Augenhöhe der Kinder gehen, ressourcenorientiert arbeiten, verlässliche Strukturen, begeisterungsfähig sein</p> <p>Anleiten und Lehren altersgerechte Aufklärung leisten, gemeinsam spielen, vorlesen, erklären, Fragen ausführlich beantworten</p> <p>Hilfe zur Selbsthilfe altersgerechte Anleitung und Unterstützung (An- und Ausziehen, Körperpflege, Essen, Toilettengang), Impulse geben</p> <p>Emotionale Nähe verständnisvoll sein, trösten, in den Arm nehmen (wenn gewollt), Gefühle Raum geben, Trauer zulassen, professionelle Distanz reflektieren</p>
--	--	---

InDiPaed - Institut für Digitale Pädagogik (n.staatl.) | Columbiadamm 31, 10965 Berlin | www.indipaed.de | hallo@indipaed.de | 030-692 007 760

I. Beschwerdemanagement

In unsere Johanniter Kindertagesstätte Grüner Baum, können die Kinder, die Eltern, Mitarbeiter und sonstige interessierte Personen, in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Wenn ein Kind eine Beschwerde äußert, ist dies als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Diese ist abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit. Das Kind kann es über verschiedener Weise zum Ausdruck bringen. Es kann es verbal äußern, als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit.

Ältere Kinder und/oder Vorschulkinder können sich über die Sprache mitteilen.

Die Beschwerde bei jüngeren Kindern wird von den Mitarbeitern sensibel aus dem Verhalten, der Gestik und Mimik der Kinder wahrgenommen.

Der weitere Umgang mit den Beschwerden wird sein, diese ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und zeitnah Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Wie verstehen Beschwerden und Feedback als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in der Einrichtung.

Unsere offene Gesprächskultur, wie auch unsere Kritikkultur und unsere Grundhaltung, verstehen Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance.

In unsere Kindertageseinrichtung besteht zwischen den Kindern und den Erwachsenen ein ungleiches Machtverhältnis. Dies ist Aufgrund des Altersunterschiedes, der Lebenserfahrung und des Wissensvorsprungs zwangsläufig.

Es besteht die Gefahr, dass die Erwachsenen ihre Überlegenheit gegenüber den Kindern auszunutzen.

Die Pädagogen sind gefordert, Kinder an die Einhaltung von Regeln heranzuführen, zu kontrollieren und bei Bedarf auch durchzusetzen.

Deshalb ist es uns im Grünem Baum sehr wichtig, den Kindern ihre Rechte aufzuzeigen und die Möglichkeit der Beschwerde zu verankern.

I. Begriffserklärung

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde, alle schriftlichen und/ oder mündlichen, Äußerungen von Mitarbeitern, Kindern oder anderen Personensorgeberechtigten.

II. Ziel des Beschwerdemanagements

- Reflexion der eigenen Arbeit
- Prävention und schützen von Kindern und Erwachsenen
- Instrument zu Wahrung der Rechte von Kindern, Eltern und Mitarbeitern
- Qualitätssicherung
-

III. Möglichkeiten der Beschwerde

Beschwerden jeglicher Art, werden in unserer Einrichtung vom Team sehr ernst genommen. Die erste und direkteste Art der Beschwerde ist die direkte Ansprache der Mitarbeiter*innen oder der Elternvertreter*innen.

Zudem haben wir in unserem Eingangsbereich, einen Feedbackkasten installiert. In diesem können die Eltern, Kinder, Mitarbeiter oder auch externe Besucher auf anonymer Basis Feedback, Kritik, Wünsche, Lob oder auch Ideen und Impulse schriftlich äußern. Die Auswertung erfolgt einmal im Monat und die Ergebnisse werden im Anschluss für alle sichtbar, innerhalb der Einrichtung ausgehangen und veröffentlicht.

Wir haben für die Eltern einen Fragebogen (siehe 8.4) entwickelt, der anonym in den Feedbackkasten geworfen werden kann.

Im Kindergarten leben wir das Prinzip unseres Hockerkreises. Innerhalb dieses Kreises wird ein 'Kind des Tages' bestimmt, welches den Kreis, in Form von z.B. Spiel- oder Liederauswahl, für diesen Tag mitgestaltet. Die Möglichkeit 'Kind des Tages' zu werden, hat jedes Kind, welches es möchte.

Für unsere anschließende Reflexionsrunde werden zu Beginn ein lächelnder, ein weinender und ein wütender Smiley auf den Boden gelegt. Die Kinder und Mitarbeiter*innen haben nun die Möglichkeit, einen Glasstein zu bekommen. Dieser wird dann, wenn sie an der Reihe sind, auf den von ihnen ausgesuchten Smiley oder auch dazwischen gelegt. Hierbei kommt es individuell darauf an, welche Position des Glassteines die aktuelle Gefühlslage des Kindes bzw. der Mitarbeiter*innen am besten widerspiegelt. Zudem bekommt in dieser Situation jeder die Chance, sich auf freiwilliger Basis zu seiner Entscheidung zu äußern.

IV. Fragebogen für die Eltern

Allgemeine Fragen zu deiner Johanniter Kita „Grüner Baum“

In welcher (Alters-) Gruppe ist dein Kind? Name der Gruppe	X

Wie bist du auf unser Einrichtung aufmerksam geworden ?	X
... durch Freunde und Bekannte	
... durch andere Eltern, die Ihr Kind hier betreuen lassen	
... durch Flyer oder Aushang	
... durch das Internet	
Sonstiges:	

Aus welchem Grund hast Du Dich für die Kita Grüner Baum entschieden ? Hier könnt Ihr gerne mehrere Kreuze Setzen.	X
... Nähe zum Arbeitsplatz	
... Nähe zur Schule (bei älteren Geschwistern)	
... Konzept und oder Ruf der Kita	
... einziger freier Platz	
Sonstiges:	

Fragen zur Zufriedenheit mit der Gestaltung und Ausstattung der Johanniter Kita „Grüner Baum“

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	Teils / Teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Spiel und Gruppenräume bieten genügend Platz und Spielmöglichkeiten					
Der Spielplatz ist hinreichen zur Bewegungsförderung, Klettern und Toben Ausgelastet					
In den Räumen sowie Auf dem Spielplatz ist genügend Material zum Spielen und Lernen vorhanden.#					
Die Qualität der Spielsachen erscheint uns angemessen					
Die Räume sind stets sauber					
Bitte nennt uns Eure Kritik oder Ideen zur Verbesserung:					

Fragen zur Gestaltung der Spiel- und Angebotszeiten

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	Teils / Teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Angebote der Kita sind vielfältig gestaltet und sprechen verschieden Interessen an? (Musik, Bewegung, Malen, Basteln, etc.)					
Das fehlt uns :					
sofern das Wetter mitspielt, oft genug raus.					
Die Kinder haben genügend Zeit zum selbstständigen Spielen und Entdecken,					
Projekte, Ausflüge und Feste sind in einem ausreichenden Maß vorhanden und stets zufriedenstellend organisiert.					
Bitte gebt uns ein Feedback zur Verbesserung					

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	Teils / Teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Sprachförderung wird in der Kita Grüner Baum unterstützt					
Die Kinder erleben in der Kita ein soziales und demokratisches Miteinander					
Den Kindern wird ein respektvoller Umgang mit der Umwelt und anderen Lebewesen gezeigt					
Wir werden regelmässig über den Entwicklungsstand unseres Kindes informiert					
Bei Fragen oder Problemen stehen uns die Erzieher*innen stets zur Verfügung					
Unser Kind besucht die Johanniter Kita Grüner Baum sehr gerne					
Das Betreuungsteam reagiert professionell auf Beschwerden und Kritik					
Bitte nennt uns Eure Kritik oder Ideen zu Verbesserung					

Fragen zum Mittagessen in der Johanniter Kita „Grüner Baum“

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	Teils / Teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Wir sind mit der Auswahl des Mittagessens zufrieden					
Die Qualität des Mittagessens sagt und zu Das Preis-Leistungsverhältnis befindet sich in einem angemessenen Rahmen					
Unserem Kind schmeckt das Essen					
Die Getränkeauswahl ist ebenfalls zufriedenstellend					
Bitte nennt uns Eure Kritik oder Ideen zu Verbesserung					

Tagesabläufe, Termine und Kommunikation

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	Teils / Teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Bring- und Abholzeiten sind für Eltern zufriedenstellend					
Kurze Gespräche zu den Bring- und Abholzeiten sind vorhanden und informativ					
Termine für Einzelgespräche sind jederzeit organisierbar und Werden schnell gefunden#Informationen zu Elternabenden, Veranstaltungen und Ausflügen werden transparent und rechtzeitig an die Eltern herangetragen					
Bitten nennt uns Eure Kritik oder Ideen zur Verbesserung					

Abschlussbewertung

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	Teils / Teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Wie zufrieden bist Du Insgesamt mit der Johanniter Kita Grüner Baum					

	Ja	Nein
Würdest du die Johanniter Kita Grüner Baum für weitere Kinder auswählen oder Deinen Freunden empfehlen ?		

Was gefällt dir besonders gut an der Johanniter Kita Grüner Baum ?
Was sollten wir unbedingt verbessern?



JOHANNITER